



April 2021

Förderverein zur  
Erhaltung von  
Lokomotiven der  
Maschinenfabrik  
Esslingen e.V.

# An unsere Mitglieder, Förderer, Sponsoren und Freunde des Vereins zur Erhaltung von Lokomotiven der Maschinenfabrik Esslingen e. V. (FVME)

## Zur Gründung der vor 175 Jahren gratuliert auch !

Vor 175 Jahren gegründet: Die Maschinenfabrik Esslingen

## Eisenrösser für die Welt

Emil Keßler war Visionär. Schon als 13-Jähriger studierte er Maschinenbau in Karlsruhe. Vor 175 Jahren, am 13. März 1846, hob er die später weltbekannte Maschinenfabrik Esslingen (ME) aus der Taufe. Die Dampfrösser aus Schwaben eroberten die Welt.



Emil Julius Carl von Keßler, der am 20. August 1813 in Baden-Baden geboren wurde, studierte Bauingenieurwesen und Maschinenbau in Karlsruhe. Der Vater von fünf Kindern war im März 1846 Gründer der legendären Maschinenfabrik Esslingen. Er starb 1867 in Esslingen.

Nachhaltig reisen. Am liebsten mit der Bahn und zunehmend auch mit dem E-Auto. Es braucht schon immer kluge Köpfe, um Menschen in Bewegung zu bringen. Einer von ihnen war der Unternehmer Emil Keßler. 1813 in Baden-Baden geboren, studiert er mit gerade einmal 13 Jahren in Karlsruhe Maschinenbau. Nach seinem Abschluss macht sich der junge Mann auf die Reise durch Deutschland, Frankreich, England und die Alpenraum. In den technischen Werkstätten will er lernen, was die Welt an neuen Innovationen braucht.

### Eigener Zulieferer für Bahntechnik

Die Eisenbahn erlebt längst einen sagenhaften Aufschwung. So beschließt der kluge Mittzwanziger, sich fortan den Schienenfahrzeugen zu widmen. 1837 beginnt er damit, zunächst noch in Karlsruhe. Zwölf Jahre später fällt seine Firma an den Staat. Keßler scheidet aus. Der Unternehmer hat bereits ein neues Projekt begonnen und die später weltbekannte ME gegründet. Nun zieht er auch selbst an den Neckar. In Esslingen hat er zuvor eine von der württembergischen Regierung initiierte Ausschreibung gewonnen. Das Ziel des Königreichs: einen eigenen Zulieferer für die Bahntechnik zu gewinnen. Die ME fertigt Lokomotiven und Waggons, Brücken und auch Schiffe. Nach der Jahrhundertwende sogar Elektrofahrzeuge für die Straße.

### Emil Keßlers Erbe

Heute, 175 Jahre später, gibt es die ME nicht mehr. Doch nicht nur Technik-Fans ist sie weiterhin ein Begriff. Dr. Hans-Thomas Schäfer sitzt einem rührigen Förderverein vor, der sich um das Erbe Keßlers bemüht. „Die erste Esslinger Lok für die Württembergische Staatsbahn war eine „2B-Lokomotive mit vorderem Drehgestell“, erläutert er. „Das heißt, dass nur die beiden hinteren Achsen mit den großen Rädern angetrieben wurden.“ Insgesamt stellte der aufgeschlossene Emil Keßler rund 800 Lokomotiven her. 1850 gründet er in Ulm eine Werft, die auch Schiffe für Donau, Neckar und Bodensee fer-

tigte. Was der Unternehmer leistete, ist nur im Kontext seiner Zeit zu begreifen:

Am 13. März 1846 hatte Emil Keßler mit der Regierung König Wilhelm I. von Württemberg den Gründungsvertrag geschlossen. Dem gingen einige Dinge voraus. Bereits 1843 gab es einen Beschluss für eine Bahnstrecke von Heilbronn über Stuttgart, Esslingen und Ulm nach Friedrichshafen. Die Esslinger trugen ihren Teil zum Gelingen bei und schenken dem Staat ein Gelände an der sogenannten Pliensaumühle.

Bereits im März 1847 rollt dort der erste achträdige Plattform-Durchgangs-Personenwagen aus der Produktionshalle. Außerdem im Oktober die erwähnte „2B-Lokomotive“. Da arbeiten bereits 500 Menschen in der Fabrik. Sie kommen damals schon in den Genuss vieler moderner Innovationen: Krankenkasse, Unterstützungsfonds, Bibliothek und der Gesangsverein „Vulkanika“ sorgen für deutlich bessere Arbeitsbedingungen.

### Ein „von“ für den Konstrukteur

Aufgrund seines Einsatzes für die württembergische Industrie wird Emil Keßler, der stets Kontakt zum Hof und zur Regierung suchte, 1854 in den persönlichen Adelsstand erhoben. Fortan darf er sich Emil von Keßler nennen. Es gelingt ihm, sein Unternehmen immer weiterzuentwickeln. Als der Vater von fünf Kin-



Die Zeitschrift GlüXmagazin liegt kostenlos in 3100 Lotto-Annahmestellen in Baden-Württemberg aus

Zur besseren Lesbarkeit Seite 2+3



Zum 175. Geburtstag der Maschinenfabrik Esslingen gibt die BWPOST Esslingen eine Briefmarkenserie heraus. Von 1. April an können an 50 Service-Stationen im Landkreis Esslingen diese Briefmarken käuflich erworben werden.

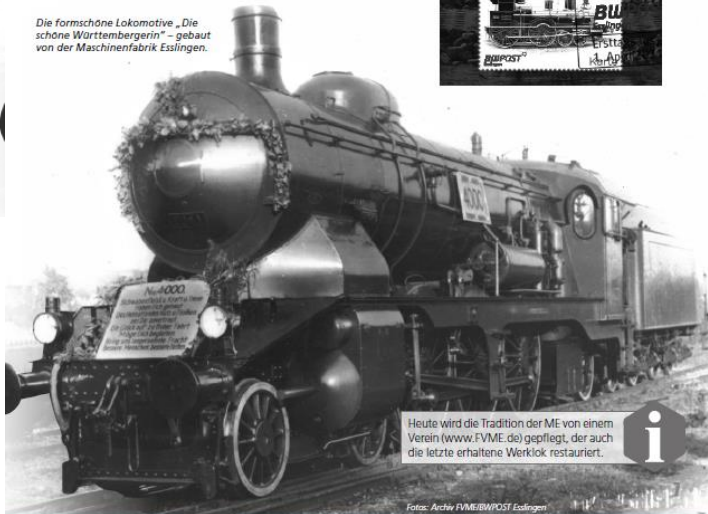
dem 1867 an einem Herzschlag stirbt, tritt der älteste Sohn Emil Junior in seine Fußstapfen. Am Ende des 19. Jahrhunderts gehört die ME neben Borsig (Berlin) und Maffei (München) zu den ganz großen Lokomotiv-Herstellern in Deutschland.

### Rund 22 000 Eisenbahnwagen gebaut

1911 zieht das Unternehmen schließlich nach Esslingen-Mettingen um. 1968 übernimmt die Daimler-Benz AG die Fabrik, die bis 2007 lediglich noch als Grundstockgesellschaft geführt wird. Insgesamt entstanden in 122 Produktionsjahren zahlreiche Dampf- und Kaltmaschinen, Turbinen, Elektrofahrzeuge sowie die Stuttgarter und Esslinger Straßenbahnen. Zudem rund 22 000 Eisenbahnwagen und mehr als 5 600 Dampf-, Zahnrad-, Diesel- und Elektrolokomotiven für 35 Länder in der ganzen Welt.

Auf die Spuren des einst größten Herstellers von Verkehrstechnik in Württemberg begab sich Iris-Vanessa Voltmann

Die formschöne Lokomotive „Die schöne Wartembergerin“ – gebaut von der Maschinenfabrik Esslingen.



Heute wird die Tradition der ME von einem Verein (www.FVME.de) gepflegt, der auch die letzte erhaltene Werklok restauriert.



Fotos: Archiv FVME/BWPOST Esslingen

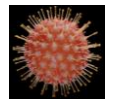
Alles Gute zu Euer HTS



Graffiti in Bad Cannstatt

Verein zur Erhaltung von Lokomotiven der Maschinenfabrik Esslingen e.V.  
c/o Schäfer, Kastanienweg 24, 73732 Esslingen, Tel. 0711-3180535;  
ME-Vorstand@t-online.de; www.foerdereverein-me.de; www.FVME.de  
Spendenkonto: Volksbank Mittlerer Neckar DE34612901200263400000

Der FVME ist als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen



# Eisenrösser für die Welt

**Emil Keßler war Visionär. Schon als 13-Jähriger studierte er Maschinenbau in Karlsruhe. Vor 175 Jahren, am 13. März 1846, hob er die später weltbekannte Maschinenfabrik Esslingen (ME) aus der Taufe. Die Dampfriesen aus Schwaben eroberten die Welt.**

Nachhaltig reisen. Am liebsten mit der Bahn und zunehmend auch mit dem E-Auto. Es braucht schon immer kluge Köpfe, um Menschen in Bewegung zu bringen. Einer von ihnen war der Unternehmer Emil Keßler. 1813 in Baden-Baden geboren, studiert er mit gerade einmal 13 Jahren in Karlsruhe Maschinenbau. Nach seinem Abschluss macht sich der junge Mann auf die Reise durch Deutschland, Frankreich, England und den Alpenraum. In den technischen Werkstätten will er lernen, was die Welt an neuen Innovationen braucht.

## Eigener Zulieferer für Bahntechnik

Die Eisenbahn erlebt längst einen sagenhaften Aufschwung. So beschließt der kluge Mittzwanziger, sich fortan den Schienenfahrzeugen zu widmen. 1837 beginnt er damit, zunächst noch in Karlsruhe. Zwölf Jahre später fällt seine Firma an den Staat. Keßler scheidet aus. Der Unternehmer hat bereits ein neues Projekt begonnen und die später weltbekannte ME gegründet. Nun zieht er auch selbst an den Neckar. In Esslingen hat er zuvor eine von der württembergischen Regierung initiierte Ausschreibung gewonnen. Das Ziel des Königreichs: einen eigenen Zulieferer für die Bahntechnik zu gewinnen. Die ME fertigt Lokomotiven und Waggonen, Brücken und auch Schiffe. Nach der Jahrhundertwende sogar Elektrofahrzeuge für die Straße.

## Emil Keßlers Erbe

Heute, 175 Jahre später, gibt es die ME nicht mehr. Doch nicht nur Technik-Fans ist sie weiterhin ein Begriff. Dr. Hans-Thomas Schäfer sitzt einem rührigen Förderverein vor, der sich um das Erbe Keßlers bemüht. „Die erste Esslinger Lok für die Württembergische Staatsbahn war eine „2B-Lokomotive mit vorderem Drehgestell“, erläutert er. „Das heißt, dass nur die beiden hinteren Achsen mit den großen Rädern angetrieben wurden.“ Insgesamt stellte der aufgeschlossene Emil Keßler rund 800 Lokomotiven her. 1850 gründet er in Ulm eine Werft, die auch Schiffe für Donau, Neckar und Bodensee fer-



*Emil Julius Carl von Keßler, der am 20. August 1813 in Baden-Baden geboren wurde, studierte Bauingenieurwesen und Maschinenbau in Karlsruhe. Der Vater von fünf Kindern war im März 1846 Gründer der legendären Maschinenfabrik Esslingen. Er starb 1867 in Esslingen.*

tigte. Was der Unternehmer leistete, ist nur im Kontext seiner Zeit zu begreifen:

Am 13. März 1846 hatte Emil Keßler mit der Regierung König Wilhelm I. von Württemberg den Gründungsvertrag geschlossen. Dem gingen einige Dinge voraus. Bereits 1843 gab es einen Beschluss für eine Bahnstrecke von Heilbronn über Stuttgart, Esslingen und Ulm nach Friedrichshafen. Die Esslinger trugen ihren Teil zum Gelingen bei und schenkten dem Staat ein Gelände an der sogenannten Pliensaumühle.

Bereits im März 1847 rollt dort der erste achträdrige Plattform-Durchgangs-Personenwagen aus der Produktionshalle. Außerdem im Oktober die erwähnte „2B-Lokomotive“. Da arbeiten bereits 500 Menschen in der Fabrik. Sie kommen damals schon in den Genuss vieler moderner Innovationen: Krankenkasse, Unterstützungsfonds, Bibliothek und der Gesangsverein „Vulkanika“ sorgen für deutlich bessere Arbeitsbedingungen.

## Ein „von“ für den Konstrukteur

Aufgrund seines Einsatzes für die württembergische Industrie wird Emil Keßler, der stets Kontakt zum Hof und zur Regierung suchte, 1854 in den persönlichen Adelsstand erhoben. Fortan darf er sich Emil von Keßler nennen. Es gelingt ihm, sein Unternehmen immer weiterzuentwickeln. Als der Vater von fünf Kin-





Zum 175. Geburtstag der Maschinenfabrik Esslingen gibt die BWPOST Esslingen eine Briefmarkenserie heraus. Von 1. April an können an 50 Service-Stationen im Landkreis Esslingen diese Briefmarken käuflich erworben werden.

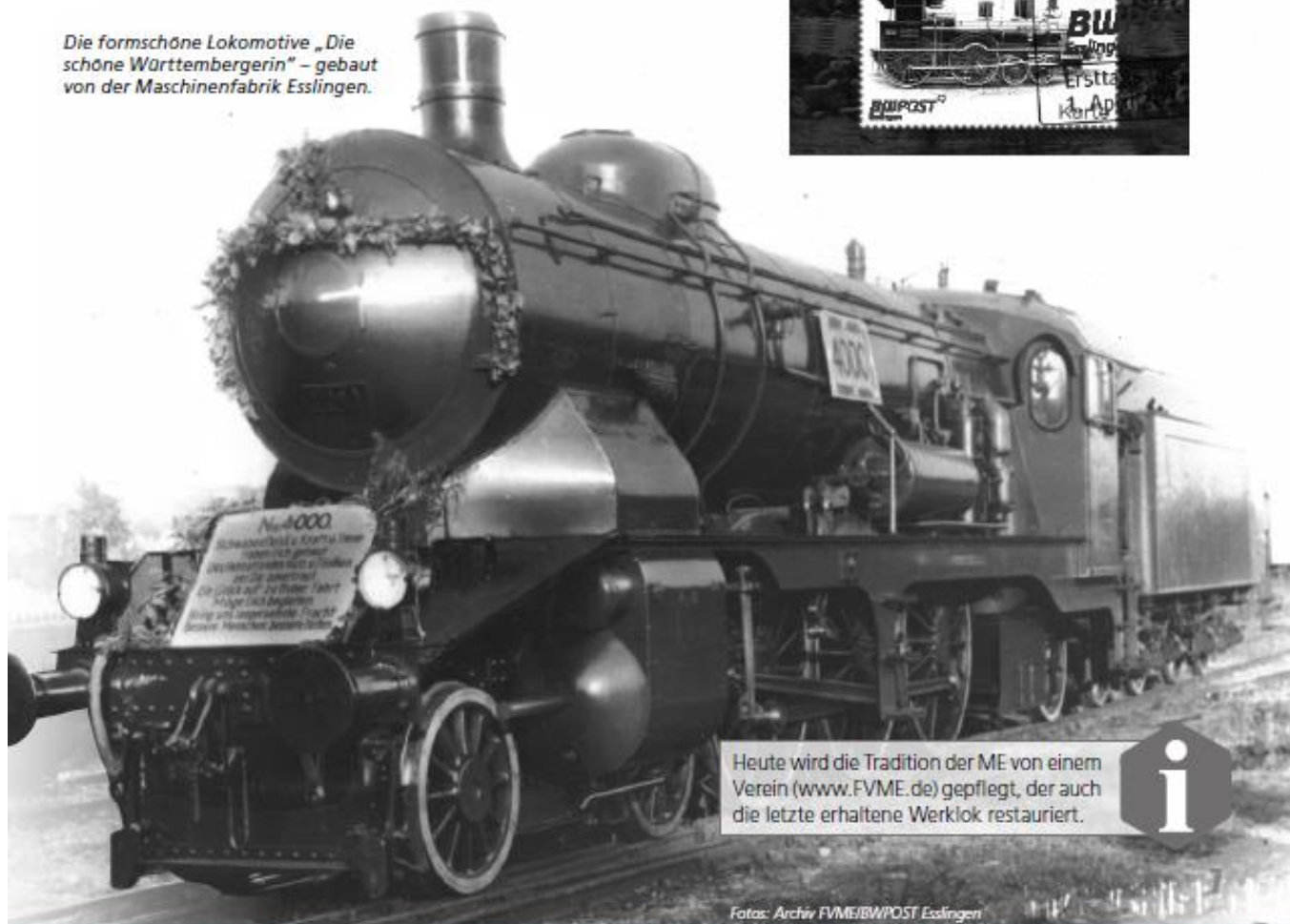
dem 1867 an einem Herzschlag stirbt, tritt der älteste Sohn Emil Junior in seine Fußstapfen. Am Ende des 19. Jahrhunderts gehört die ME neben Borsig (Berlin) und Maffei (München) zu den ganz großen Lokomotiv-Herstellern in Deutschland.

## Rund 22 000 Eisenbahnwagen gebaut

1911 zieht das Unternehmen schließlich nach Esslingen-Mettingen um. 1968 übernimmt die Daimler-Benz AG die Fabrik, die bis 2007 lediglich noch als Grundstockgesellschaft geführt wird. Insgesamt entstanden in 122 Produktionsjahren zahlreiche Dampf- und Kaltmaschinen, Turbinen, Elektrofahrzeuge sowie die Stuttgarter und Esslinger Straßenbahnen. Zudem rund 22 000 Eisenbahnwagen und mehr als 5 600 Dampf-, Zahnrad-, Diesel- und Elektrolokomotiven für 35 Länder in der ganzen Welt.

*Auf die Spuren des einst größten Herstellers von Verkehrstechnik in Württemberg begab sich Iris-Vanessa Voltmann*

*Die formschöne Lokomotive „Die schöne Württembergerin“ – gebaut von der Maschinenfabrik Esslingen.*



Heute wird die Tradition der ME von einem Verein ([www.FVME.de](http://www.FVME.de)) gepflegt, der auch die letzte erhaltene Werklok restauriert.

